

Liebe Leser/ innen,

Ich bin nun schon vor fast drei Monaten in Buenos Aires gelandet. Die Zeit hier vergeht wie im Flug und es ist Zeit für den ersten von drei Rundbriefen. Von dem Vorbereitungsseminar, den ersten Arbeitstagen, bis zu unserer inzwischen zwölften erlebnisreichen Woche hier in Buenos Aires. Doch nochmal von Anfang an:

Angekommen am Flughafen „Ezeiza“ war es schon ein komisches Gefühl als man viele neue Gesichter der anderen Freiwilligen begrüßt hat, die man aber schnell durch die Wartezeit am Flughafen kennen lernen konnte. Nachdem wir von einem kleinen Bus abgeholt wurden, ging es für uns aufgeteilt in die unterschiedlichen Unterkünfte. Ich hatte das Glück, dass ich von Anfang an in meiner späteren Wohnung leben konnte.

In den ersten 2 Wochen wohnten wir zu sechst in unserer WG in Olivos.

Der Stadtteil Olivos gehört zu einem der reicheren Stadtteile in Buenos Aires. Hier hat man nicht nur eine große Straße mit etlichen Einkaufsmöglichkeiten, einen schönen Park am Meer, sondern auch den Präsidentenpalast der Olivos mitträgt. So sind an jeder zweiten Ecke Wachhäuschen mit Wachleuten. Zudem gibt es gute Anbindungsmöglichkeiten mit Bus und Bahn, um beispielsweise ins Zentrum dem „Capital“ zu kommen.

In derselben Zeit hatten wir auch die Capacitación, zu der wir jeden Morgen mit der Bahn fahren. Die Capacitación bestand darin vormittags drei Stunden lang einen Sprachkurs zu besuchen und nachmittags organisatorische Dinge zu klären. Die Sprachkurse fanden in Kleingruppen nach Sprachkenntnis sortiert statt. In meinem Kurs war immer eine sehr entspannte Atmosphäre, nicht nur da wir jeden Morgen Mate getrunken und leckere Kekse gegessen haben, sondern auch weil uns gut Spanisch nähergebracht wurde und wir uns die Umgebung der Capacitación näher anguckt haben, oder aber auch einmal leckere Empanadas mit Quitte selber zubereitet haben. Nachmittags und abends haben wir uns Vorträge über Argentinien angehört und uns so die Kultur näherbringen lassen. Gegen Ende der Capacitación besuchten wir die nahe gelegenen Projekte um erste Einblicke zu gewinnen. Da mein Projekt, in dem Menschen mit vorwiegend körperlich- aber auch geistigen Behinderungen geholfen wird, mit nur eine knappen Stunde von der Capacitación aus zu erreichen war, konnte ich mein Projekt und die Bewohner und Mitarbeiter schon das erste Mal kennen lernen und mir einen ersten Eindruck verschaffen.

Unsere Wohnung besteht aus dem Eingangsbereich der die Küche und ein kleines Esszimmer in einem Raum umfasst, zwei Schlafzimmern, in denen wir jeweils zu zweit schlafen, einem kleinen Bad, und einem Innenhof, über den man auf unsere Dachterrasse gelangen kann.

Nach den ersten zwei Wochen ging es für uns in die Projekte. Für mich ging es für die ersten drei Tage in das HODIF Projekt nach Flores, in dem ich erste Eindrücke sammeln konnte und meine Spanischkenntnisse anwenden konnte. Danach konnte ich in meinem Projekt mit der Arbeit beginnen.

Mein Projekt ist das HODIF Projekt in Florida, einem benachbarten Stadtteil Olivos. Das HODIF ist ein Haus in dem zurzeit neun Personen wohnen und schlafen. Zur Hilfe stehen ihnen neben mir ein Koch, eine Reinigungskraft, sowie zwei Pfleger und eine Sozialarbeiterin. Es gibt eine Küche mit einem Waschraum, ein Büro, drei Badezimmer, vier Schlafzimmer, einen großen Aufenthaltsraum und einen Computerraum. Zudem gibt es einen Vorgarten und einen großen Innenhof mit Assadogrill und eine große Dachterrasse.

Von einem älteren deutschen Ehepaar, das bei der IERP (Partnerorganisation der EKIR hier vor Ort) arbeitete konnte ich mir netterweise ein altes Fahrrad ausleihen, mit dem ich jeden Morgen, entlang der Bahnstrecke in 15 Minuten ins Projekt fahren kann. So kann ich anstrengende Busfahrten in vollen Bussen vermeiden.

Ich beginne morgens um acht Uhr und arbeite bis etwa 14 Uhr. Morgens, wenn ich ankomme und das Fahrrad verstaute habe, trinken die Mitarbeiter und ich zuerst gemeinsam gemütlich Mate-Tee (typischer Tee hier der aus einem „Mate“- Becher mit einer Bombilla (Strohalm) getrunken wird) und essen dazu typische Kekse. Währenddessen läuft der Fernseher mit einem Nachrichtensender und es wird sich entweder über die Politik Argentiniens oder lustige Videos unterhalten. Auch wenn ich bisher kaum mitreden kann verstehe ich schon einiges und die Mitarbeiter versuchen mich auch in das Gespräch mit einzubinden auch wenn sie mich noch manchmal mit Julian (Name meines Vorgängers) ansprechen.

Gegen halb neun stehen mit Hilfe der Mitarbeiter die Bewohner auf und werden gewaschen, sofern sie dies nicht selber bewerkstelligen können. Morgens bereite ich das Essen für Ana und Ricardo vor, welche beide eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten haben und im Rollstuhl sitzen. Ich helfe beim Frühstück und gehe danach mit Ricardo meistens im Chino (kleiner Supermarkt) einkaufen. Ich gehe jedoch auch zwei Mal in der Woche mit ihm zum Arzt oder hole Medikamente aus der Apotheke mit ihm ab. Nach solchen kleineren Ausflügen helfe ich ihm seine zuvor gemalten Bilder mit einer Schutzfarbe zu bestreichen oder ihn zu seinem PC zu schieben an dem er mir Musikvideos zeigt oder selbst Videos anguckt. Danach gibt es meistens schon Mittagessen und ich bringe Ricardo ins Bett, da er nach solchen Aktivitäten meist geschafft ist und einen Mittagsschlaf braucht. Dies klappt mit einem Kran mit dem ich ihn aus seinem Rollstuhl in sein Bett heben kann. Nebenbei läuft im Radio Musik, zu der Ricardo und Jorge (einer der Betreuer) meistens mitsingen. Wenn ich mich besser in der Gegend auskenne, möchte ich mit Ricardo vormittags auch mal größere Ausflüge machen.

Auch wenn ich gerade mal ein Viertel meines Freiwilligenjahres hinter mir habe, konnte ich schon einige neue Spanischvokabeln dazu lernen, einige Erfahrungen sammeln und viele schöne Ecken Buenos Aires entdecken.

Deshalb richte ich schonmal ein großes Dankeschön an meine Unterstützer und an die EKIR sowie der IERP aus für diese großartige Möglichkeit!

Liebe Grüße aus dem schönen Buenos Aires
und ein fuerte abrazo,
David Kaufmann